

30 Clubs in 12 Monaten: Eine Clubinitiative zieht Kreise

ALS: Aufklärungskampagne über eine heimtückische Krankheit

Beeindruckend, was eine kleine Gruppe um Rot. Isabelle Facchini vom RC Aarau-Alpenzeiger leistet. Innert 12 Monaten informierten sie in 30 Clubs über die ALS-Krankheit.

Wie so oft bei einem grossartigen Engagement stand am Anfang auch hier eine Begegnung. Der vor gut sechs Jahren gegründete RC Aarau-Alpenzeiger war auf der Suche nach Gemeindienst-Projekten. Im Mai 2007 informierte Thomas Unteregger als Betroffener an einem Lunch über die schicksalhafte Krankheit ALS (siehe Box). Dieses Referat bildete den Ausgangspunkt eines grossartigen Einsatzes.

Unbekannte Krankheit

Rot. Isabelle Facchini ging es zu Beginn des Vortrags nicht viel anders als der Mehrheit der Rotarierinnen und Rotarier:

Lebenserwartung

MS (Multisklerose) war ihr als Krankheit bekannt, ALS dagegen kaum. Drei Jahre später hat sie dafür eine einleuchtende Erklärung, wie sie im Gespräch mit «rotary» aufzeigt: «Das liegt an der tiefen Lebenserwartung von drei bis fünf Jahren ab der Diagnose.» Die tiefe Lebenserwartung wiederum wirkt sich auf die Zahl der Betroffenen aus. Schweizweit gibt es rund 10 000 MS-Kranke und nur rund 700 ALS-Betroffene.

Infos und Geld

Inzwischen ist ALS zum Gemeindienstprojekt des Clubs Aarau-Alpenzeiger geworden. Dabei geht es um drei Ziele:

- Öffentlichkeitsarbeit, damit möglichst breite Kreise innerhalb und ausserhalb von Rotary über ALS Bescheid wissen.
- Mittelbeschaffung als Unterstüt-



Mittelbeschaffung für die Betroffenen: Die Oltner Rotary Clubs stellten den Benefit aus dem traditionellen Herzlauf der ALS zur Verfügung.

zung der ALS-Vereinigung.ch und für die Finanzierung von Hilfsmitteln im Sinne von Überbrückungskrediten.

- Sammeln von Geldern für die Einlage in einen Fonds für die Forschung.

Zusammen mit Betroffenen

Auf ein Gemeindienstprojekt im eigenen Club wollte man sich aber nicht beschränken. Das kleine Team rund um Rot. Isabelle Facchini hat alle Clubs des Distrikts 1980 angeschrieben und ihnen angeboten, an einem Lunch zu informieren. Diese

Was ist ALS?

ALS steht für Amyotrophe Lateralsklerose. Es handelt sich um eine Erkrankung des zentralen Nervensystems. Betroffen ist der Teil, der für die willkürliche Steuerung der Muskulatur verantwortlich ist. Dies führt zu einer Schädigung des Gehirns und des Rückenmarks und in der Folge zu Muskellähmungen und Muskelschwund am ganzen Körper, einschliesslich der Atemmuskulatur. Fatal an dieser Krankheit ist das Tempo der Entwicklung. Es ist eine chronische Krankheit, die rasch voranschreitet – und die nicht heilbar ist! Die Lebenserwartung liegt ab dem Tag der Diagnose bei durchschnittlich drei bis fünf Jahren. Hier liegt auch die Erklärung, weshalb die Krankheit ziemlich unbekannt ist. Wäre die Lebenserwartung bei ALS gleich wie bei MS, gäbe es in der Schweiz rund 5 000 Menschen mit ALS (MS 10 000). Durch das Versterben innerhalb der kurzen Zeit sind es jedoch nur 700.

Referate hält in der Regel ein Mitglied der Gruppe zusammen mit Thomas Unteregger, einem Betroffenen und zugleich Co-Präsidenten der ALS-Vereinigung. Die Zwischenbilanz ist beeindruckend: Die Gruppe hat in den letzten 12 Monaten in 30 Clubs Vorträge über ALS gehalten. Zudem konnte sie an der Distriktskonferenz des D 1980 in Brunnen und an der Distriktskonferenz des D 2000 in Rapperswil informieren.

Sprung über Distrikt

Damit nicht genug. Facchinis Gruppe sprüht vor motivierendem Ehrgeiz: «Wir wollen, dass bis 2012 jeder Rotarier und jede Rotarierin in der Schweiz mit diesem Thema in Berührung kommt.» Das soll auf zwei Arten erreicht werden. Im D 1980 will die Gruppe mit sogenannten regionalen Partnerclubs zusammenarbeiten, die innerhalb einer Region oder Subregion die Koordination des ALS-Engagements übernehmen. Zum andern soll die Informationsoffensive auf die beiden an-



Information über ALS: Isabelle Facchini-Baumann und Thomas Unteregger an einem Informationsstand mit dem sie gerne zu Rotary Clubs kommen.

deren Schweizer Distrikte ausgedehnt werden. Erste Einladungen zu Lunches haben bereits stattgefunden. «Wir sind bereit und kommen gerne», sagt Rot. Isabelle Facchini mit vitalem Strahlen im Gesicht. Sie hofft, dass man weitere Clubs von diesem sinnvollen Projekt überzeugen und zur Mitarbeit gewinnen kann.

Rot. Kurt Bischof

Infos: isabelle@facchini-baumann.ch,
www.als-Vereinigung.ch, Tel. 062 822 70 81

Über eine rotarische «Denkwende»

Rotary gehört mir, oder?

Also, als Kind habe ich gelernt, dass jeder Tag seinen Heiligen hat, und dass es zwölf Monate im Jahr gibt. Später habe ich dann die Jahreszeiten erfahren, mit einer klaren Vorliebe für den Sommer, wegen der Ferien. Dann wurden meine Tage und meine Monate den verschiedensten Anlässen gewidmet, von der UNO, von der WHO oder anderen Institutionen. So habe ich jetzt für die Monate, nebst ihren hübschen Namen, die Rotary-Themen. Für die Tage habe ich jene für die Frau, die Natur, das Wasser, ohne den Waschtag zu vergessen, den Flicktag oder auch den Feiertag.

Ganz ähnlich beim Kaffee. Diesen Monat trinke ich morgens keinen, weil Rotary mir gesagt hat, dass der Gegenwert es der Foundation ermöglichte, diese oder jene gute Tat zu vollbringen. Auch nach dem Mittagessen trinke ich keinen Kaffee mehr, weil ich mit dem Gegenwert eine Patenschaft äufnen kann. Und abends trinke ich auch keinen Kaffee, weil ich sonst nicht schlafen kann, klar.

Meine Aufgabe ist es jedoch, über eines der Monatsthemen von Rotary zu sprechen, das Thema des Januar nämlich, in dem es gilt, Rotary wahrnehmbar zu machen. Ich habe Jahre gebraucht um zu verstehen, warum Rotary veranschaulicht werden soll. Tatsächlich konnte ich darauf verzichten. Was mich anbetrifft, gehörte Rotary mir; es geht niemanden etwas an, was ich

dort mache, was ich aushecke; es ist mein Club, ich liebe ihn, Finger weg davon; ich spreche nicht über unsere Vorhaben, denn je diskreter ich bin, je weniger man darüber weiss, umso mehr vermittele ich den Eindruck einer Gesellschaft bedeutender Menschen, die sich geheimnisumrankt in Luxusherbergen treffen und dort miteinander flüstern, um ihre jeweiligen Räderwerke zu schmieren.

Aber jetzt wird das Gegenteil verlangt: Sprecht von Eurem Club, erzählt Euren Angehörigen, Freunden und Bekannten von den Zielen Eures Clubs, von den grossartigen rotarischen Vorhaben in der ganzen Welt. Sprecht von der Foundation und der Unterstützung für Jugendliche und Stipendiaten. Sprecht von den Programmen zugunsten von Trinkwasser, Alphabetisierung, von Polio-Plus und Mine-ex. Informiert Euch im Web selbst über all die rotarischen Aktionen an Ort, in der Region und weltweit. Lernt die Organisation kennen, der Ihr angehört und sprecht in Euren Kreisen von Eurer Teilhabe und von Eurem Stolz auf die vollbrachten Leistungen. Und mehr noch: All dies wurde unverkrampft, zusammen mit Freunden vollbracht, gut gelaunt und freiwillig, allein dem rotarischen Ziel verpflichtet, zu dienen. Wenn Ihr dies das ganze Jahr über macht, so habt Ihr zweifellos einen Kaffee verdient. Es sei denn...

Text: Rot. Jean Budry
Übersetzung: Rot. Hanspeter Kleiner